

**Schriftliche Frage Nr. 231 vom 11. Februar 2022 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zum Thema „Gesteigener Verkauf rezeptfreier Schlafmittel während der Pandemie und Nachfrage zu unserer schriftlichen Frage Nr. 151 vom 19.02.2021“<sup>1</sup>**

**Frage**

Nach seinem Bericht vom 10.02.2021 berichtete der BRF auch dieses Jahr, am 08.02.2022, vom drastischen Anstieg rezeptfreier Schlafmittel seit Beginn der Corona-Pandemie in Belgien<sup>2</sup>: der Umsatz habe sich in den vergangenen 2 Jahren um 44 % gesteigert und liege nun bei über 23 Millionen EUR jährlich.

Der Verbrauch verschreibungspflichtiger Schlafmittel hingegen sei auf dem sehr hohen Niveau von 65 Millionen EUR relativ stabil geblieben.

Dies sei nicht überraschend, da die Zahl der Menschen mit Schlafproblemen in dem Zeitraum stark zugenommen habe. Die Auslöser seien Angstgefühle, chronischer Stress und Bewegungsmangel.

Rezeptfreie Schlafmittel seien außerdem sehr leicht erhältlich und versprechen schnelle Abhilfe des Problems. Der Wirkstoff sei meist Melatonin – ein Hormon, welches der Körper normalerweise selbst herstellt und welches unseren Schlaf-Wach-Rhythmus steuere. Auf lange Sicht sei es aber gefährlich, da bei falscher Dosierung die körpereigene Melatoninproduktion und somit der Biorhythmus gestört werden könne.

Es werde geraten, sich zweimal 30 Minuten im Freien zu bewegen und abends zwei Stunden vor dem Schlafengehen die Helligkeit des Lichts zu reduzieren.

Am 11.02.2022 bringt der BRF erneut einen Artikel zum Schlafmittelkonsum<sup>3</sup>, wo ein Apotheker aus St. Vith zu Wort kommt und bestätigt, dass er heute mehr rezeptfreie Schlafmittel verkaufe als noch vor ein paar Jahren, was seine Meinung u. a. daran liege, dass die Pharmaindustrie ihr Angebot weiter ausgebaut habe.

Für die Vivant-Fraktion zeigt das Symptom „Schlafmittelgebrauch“ eine Folge der Corona-Maßnahmen. Ein Kollateralschaden an der Gesellschaft, deren Mitglieder nicht mehr aus eigener Kraft in den Schlaf finden und somit keine Entspannung. Die Regierung kümmert sich nicht, es gibt keine Zukunftsperspektive, keine Aussicht auf die „Rückkehr zur Normalität“. Stattdessen werden weiterhin Maßnahmen zur Einengung der Persönlichkeitsrechte in vielen Lebensbereichen aufrechterhalten und hinzu kommt die gleichgeschaltete Berichterstattung in den Massenmedien. Eine Diskussion über verschiedene Standpunkte ist nicht erwünscht. Viele Menschen leiden sehr darunter, physisch und psychisch. Um die Schwere der Folgen nicht ins Unermessliche steigen zu lassen, ist sofortiges Handeln gefragt.

In Ihrer Antwort auf unsere schriftlichen Frage Nr. 151 vom 19.02.2021<sup>4</sup> haben Sie sich sehr allgemein, oberflächlich und ausweichend zum diesem Thema geäußert – man habe fast den Eindruck erhalten können, . Daher befragen wir Sie dieses Jahr erneut zum Thema Schlafmittel:

1. Gibt es Rückmeldungen von Hausärzten bzgl. Schlafstörungen und erhöhtem Gebrauch von Schlafmitteln?
2. Gibt es aktuelle Zahlen zum Gebrauch von rezeptfreien Schlafmitteln in der DG? Falls ja, spiegeln diese den nationalen Trend wieder?
2. Ist bekannt, welche Mittel werden vorrangig verkauft werden?
3. Ist bekannt, welche Altersgruppe Schlafmittel nutzt? Wie war die Entwicklung in den letzten 10 Jahren? Bitte eine Tabelle anfügen.

---

<sup>1</sup> Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

<sup>2</sup> 2022-02-08-BRF-Verkauf rezeptfreier Schlafmittel steigt während Pandemie stark.pdf - <https://brf.be/national/1573128/>

<sup>3</sup> 2022-02-10-BRF-Nicht erst seit Corona Schlafmittel auch in Ostbelgien gefragt.pdf - <https://brf.be/regional/1574047/>

<sup>4</sup> Antwort SF151.pdf -

## Antwort, eingegangen am 21. März 2022

1.) Laut den hiesigen Hausärzten ist das Problem des Schlafmittelkonsums belgienweit bekannt. Allerdings nicht erst seit der Corona-Pandemie. Früher wurden Barbiturate verschrieben, die jedoch den Nachteil hatten, bei einer Überdosis tödlich zu wirken. Dann kamen die Benzodiazepine auf den Markt, die den Vorteil hatten, dass sich eine Überdosis fast nie tödlich auswirkte. Aus diesem Grund haben die belgischen Allgemeinmediziner begonnen, Benzodiazepine zu verschreiben.

Zurzeit nehmen die Belgier so viele Benzodiazepine ein wie ganz Frankreich zusammen. Der Nachteil dieser Benzodiazepine ist, dass sie schnell zur Abhängigkeit führen können.

Die föderale Regierung hat daher bereits verschiedene Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und der Allgemeinmediziner durchgeführt. Dies hat zur Folge, dass Allgemeinmediziner bei der Verschreibung von Benzodiazepinen zurückhaltend sind, was auch zu einem Anstieg der Verwendung von nicht verschreibungspflichtigen Schlafmitteln führt.

Auf die Corona-Pandemie selbst bezogen, werden in den verschiedenen von Sciensano durchgeführten COVID-Gesundheitserhebungen die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Schlafstörungswerte (Abbildung links) und Vitalitätswerte der Menschen (Abbildung rechts) untersucht. Eine evolutive Ansicht ist in der 8. Gesundheitsumfrage von Sciensano zu finden.

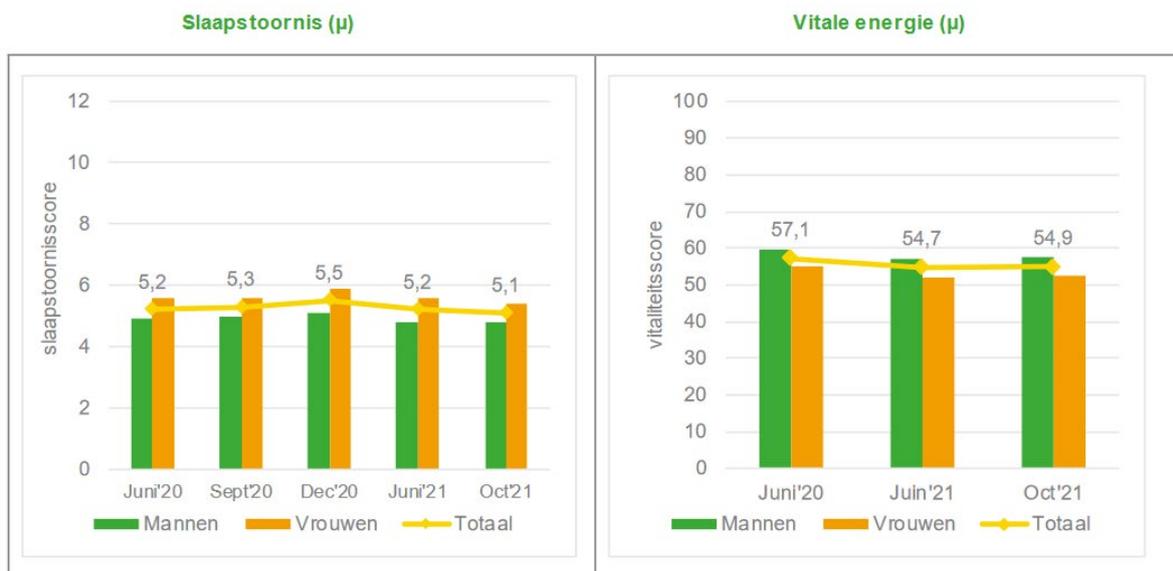


Abbildung 1 Mittlerer Schlafstörungswert (0-12) und Vitalitätswert (0-100), nach Erhebung und Geschlecht, COVID-19 Gesundheitserhebungen, Belgien 2021

Der mittlere Schlafstörungswert ändert sich von einer Umfrage zur Nächsten kaum (Abbildung 1)

Nach Dezember 2020 ist jedoch ein leichter Rückgang des Durchschnittsniveaus zu verzeichnen, der bis Oktober 2021 anhält.

Der Prozentsatz der Erwachsenen, die sich selbst als schlafgestört bezeichnen (Abbildung 2), ist nach wie vor sehr hoch (71 %), wie auch schon während der Krise (keine signifikanten Unterschiede zwischen den Erhebungen).



Abbildung 2 Prozentsatz der Personen (18 Jahre und älter) mit Schlafstörungen (Selbsteinschätzung), nach Geschlecht, Alter und Erhebung, COVID-19-Gesundheitserhebungen, Belgien 2021

Diese Zahlen stammen aus der achten Covid-Gesundheitserhebung.

2.) & 3.) Der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegen keine weiteren Zahlen bzgl. des Konsums von Schlafmitteln vor.

4.) Der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegen die Zahlen der nationale Gesundheitsumfrage vor. In unterstehender Tabelle finden Sie den prozentualen Anteil der Bevölkerung ab 15 Jahren, der in den letzten 2 Wochen vor der Umfrage rezeptfreie und nicht rezeptfreie Beruhigungs- oder Schlafmittel eingenommen hat.

Diese Zahlen umfassen sowohl verschreibungspflichtige als auch nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel und unterscheiden nicht zwischen Beruhigungsmitteln und/oder Schlafmitteln. Auch werden in der nationalen Gesundheitsumfrage Personen direkt zu ihrem Schlafmittelkonsum befragt, während die Corona-Gesundheitsumfrage, auf die ich bereits obenstehend hingewiesen habe, auf einen bestimmten Zeitraum und bestimmte Fragen in Bezug auf die Pandemie begrenzt war.

**Somit können diese zwei Arten von Umfragen nicht miteinander verglichen werden.**

Jahr	1997	2001	2004	2008	2013	2018
Belgien	8,5	11,5	13,2	14,3	13,2	12,3
Ostbelgien	3,5	4,7	10,5	15,2	15,4	9,6

Bis 2013 werden nur 300 Personen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft befragt. Ab 2018 900 Personen. Also haben die Zahlen daher ein kleineres Konfidenzintervall und sind daher zuverlässiger.

Für 2018 sieht die Verteilung in den Altersgruppen wie folgt aus:

Alter	Belgien	Ostbelgien
15-24	4,1	0,9
25-44	5,6	5,6
45-64	13,2	7,7
65+	25,6	23,1